

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Zuerst mal ein ganz großes „Danke schön“ an die Teilnehmer dieses Wettbewerbes. Ich glaube, ich habe noch nie so viele hervorragende Fotos zum Jurieren bekommen, wie in dieser Wettbewerbsrunde. Selbst im Ordner „keine Punkte“ liegen nach meinem Voting viele Bilder, die, jedes für sich, in einem anderen Zusammenhang als gute bis sehr gute Fotos eingestuft werden könnten und würden. Aber warum liegen sie dann da? Weil sehr viele der anderen teilnehmenden Fotos einfach noch besser oder noch viel besser waren.

HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbsrunde bearbeite.

Was macht man denn dann, um eine oder zwei, vielleicht auch drei Kategorien höher bewertet zu werden? Dass es Rahmen, die man an seine Bilder schraubt, bei uns garantiert nicht sind, hatten wir ja bereits in einer der letzten Ausgaben besprochen. Der Einsatz von vollkommen übertriebenen HDR-Effekten ist es mit Sicherheit auch nicht, und auch das unmotiviert Draufbügeln von irgendwelchen Texturen auf seine Fotos macht diese in den wenigsten Fällen besser.

Bei uns zählt im Wettbewerb eine kreative Auseinandersetzung mit dem Foto, nicht Effekthascherei. Die kann auch sehr leicht ins Gegenteil umschlagen und man macht gute Fotos kaputt.

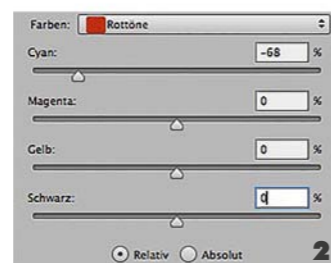
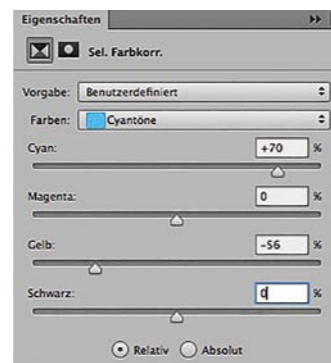
Bei einer solchen Flut von großartigen Fotos hilft einfach nur, anders und dabei möglichst besser zu sein, als die anderen und dadurch in der Menge aufzufallen.

Kreative Fotos mit zeitgemäßem Look wird ein Juror, der sich mit anspruchsvoller, moderner, aktueller Fotografie beschäftigt, mit Sicherheit nicht übersehen.

Swimming Flowers

Eine tolle Bildidee bringt Bild 1 mit ins Rennen um die besten Plätze und nutzt auch schon deutlich den Komplementärkontrast zwischen Rot und Cyan. Allerdings wirken die roten Gerbera und das Wasser insgesamt etwas verschmutzt, sodass sich hier noch mehr herausheben ließe.

Ich weise dem Foto die Ebene > Neue Einstellungsebene > Selektive Farbkorrektur zu und korrigiere die Schmutzfarben in Rot und in Cyan so zurück, wie man es in Bild 2 sehen kann. Das Ergebnis dieser sekundenschnellen



len Korrektur ist Bild 3. Es wirkt jetzt insgesamt sauberer, klarer und noch ansprechender als vorher, hat aber trotzdem nichts von seinem ursprünglichen Charakter verloren.

Bretthart

Der Autor von Bild 4 hat sich gesagt „ich mach's mal anders und fotografiere die Stadtansicht gegenlichtig und sehr hart“. Das Highlight des Bildes liegt dabei leider etwas ungünstig im Format. Es wäre vorteilhafter gewesen, den Kirchturm insgesamt etwas aus der Mitte des rechteckigen 3:2-Formates zu nehmen und dabei gleich rechts etwas „überflüssiges Umfeld“ loszuwerden.

Um besser einschätzen zu können, wie mein neuer Bildausschnitt nach dem Beschneiden aussehen wird, lasse ich mir das Freistellungswerkzeug in meinem Beispiel gleich inklusive Drittel-Regel-Überlagerung anzeigen 5. Ich kann bei aktivem Freistellungswerkzeug alle Parameter, die ich für mein Werkzeug einstellen möchte, oben in der Optionsleiste definieren.

Wie man in Bild 6 sieht, kann ich aus der Software bereits vorgegebene Seitenverhältnisse auswählen, aber auch in die Felder rechts neben den defaults eigene Werte eingeben. Wenn ich es möchte, kann ich dieses neu entstandene



ne Seitenverhältnis dann als neue Vorgabe abspeichern, es erscheint dann automatisch im Seitenverhältnis-Pulldown-Menü.

Wenn der Ausschnitt sitzt 5, bestätige ich dies mit einem Klick auf [return] und das Foto wird auf das neue Seitenverhältnis geschnitten 7.

Bei Arrecife ...

...auf Lanzarote stehen das verrostete Schiff und das kaputte Boot, die man in Bild 8 sehen kann. An dieser großartigen Foto-Location

und in der direkten Umgebung könnte sich eine 10-köpfige Gruppe aus Amateurfotografen ganz locker einen kompletten Tag aufhalten, so vielseitig sind dort die Fotomotive, ... es ist gerade erst vier Wochen her, dass ich selbst dort gestanden habe.

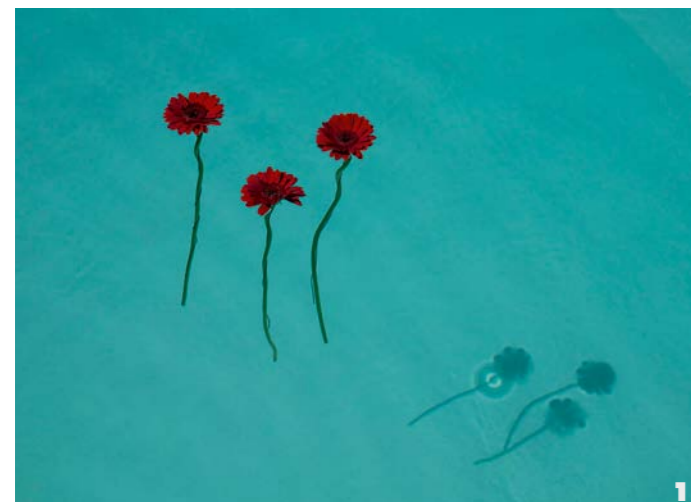
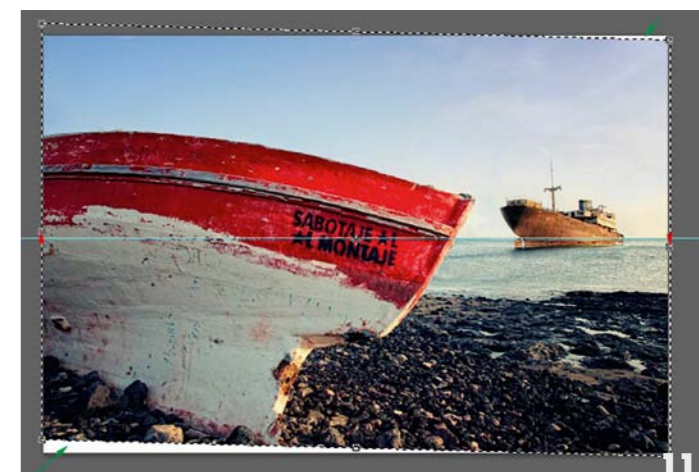
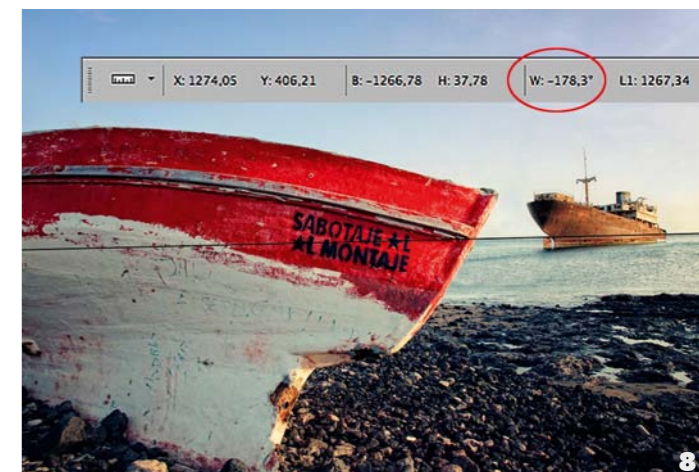
Auch, wenn vom Horizont in einem Bild nur ein sehr kleines Stück zu sehen ist, gilt: er muss einfach gerade sein ... und da macht auch dieses Foto keine Ausnahme.

gleich wird man zwar sagen, dass das Bild ja jetzt total verzerrt sei, aber ohne diesen Vergleich wird das niemand merken ... schon gar nicht ein Juror, der mehrere Hundert Bilder in relativ kurzer Zeit beurteilen muss.

Zuerst setze ich eine neue Hilfslinie, ungefähr in der vertikalen Mitte des aktuell ja noch schiefen Horizontes. Ich mache das, indem ich die Hilfslinie einfach aus dem eingblendeten Lineal (Ansicht > Lineale) ins Bild ziehe 10. Ich wähle mit [⌘]/[strg]+[A] das gesamte Bild aus und dann Bearbeiten > Transformieren >

Verzerren. Dadurch bekommt der Auswahlrahmen jetzt acht Anfassers, vier in den Ecken und vier in den Mitten der Bildkanten.

Ich packe jetzt den Anfasser, der in der Mitte der rechten Bildkante liegt, und ziehe ihn so weit herunter, bis der Horizont an der rechten Bildkante auf der Hilfslinie liegt. Dasselbe mache ich mit dem mittleren Anfasser der linken Bildkante und stelle den Horizont dadurch insgesamt gerade 11. Dadurch entstehen aber „Kollateralschäden“, rechts oben und links unten im Bild (grüne Pfeile).





12

mir verzeihen, dass ich den fetten weißen Rahmen, der ursprünglich am eingesandten Bild dran war, weggeschnitten habe ... weißer Rahmen gegen weiße Seite ist nicht unbedingt sinnvoll ... ;) Meiner Meinung nach gehen die beiden skurrilen Figuren insgesamt etwas im Bild unter, sie trennen sich sehr wenig von ihrem informationsgeladenen Umfeld. Ich werde also probieren, die beiden insgesamt etwas dominanter zu machen.

Um „hinten raus“ flexibel zu bleiben, werde ich meine Korrekturen in einer Ebenengruppe unterbringen und diese dann mit dem Basis-Bild verrechnen. Ich werde die Funktion dieser Arbeitsweise mit Gruppen zwar hier nicht zwingend brauchen, es ginge in diesem Fall auch einfacher ... ich möchte es aber trotzdem demonstrieren.



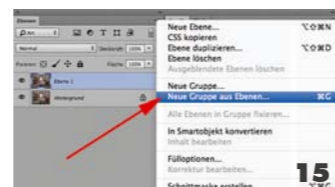
13

Durch das Arbeiten mit dieser Gruppe halte ich mir in der Hinterhand, jederzeit in der Ebenenkopie retuschieren zu können und später beliebig viele Einstellungsebenen hinzufügen zu können, was sehr vielseitige Bearbeitungsvariationen ermöglicht.

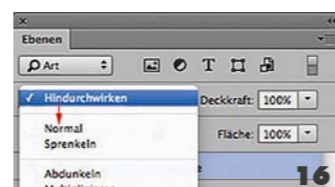
Als Erstes stelle ich eine Kopie der Hintergrundebene her. Ich kann das mit *Ebene > Ebene Duplizieren* machen, oder viel schneller mit $[\text{Cmd}]/[\text{strg}]+[\text{J}]$. Diese Kopie verpacke ich in eine eigene Ebenen-Gruppe, indem ich die eben erzeugte Ebenenkopie

aktiviere und das Tastaturkürzel $[\text{Cmd}]/[\text{strg}]+[\text{G}]$ anwende. Über den herkömmlichen Weg geht das etwas langsamer natürlich auch, indem ich im Pull-down-Menü der Ebenenpalette oben rechts den Befehl *Neue Gruppe aus Ebenen* 15 auswähle.

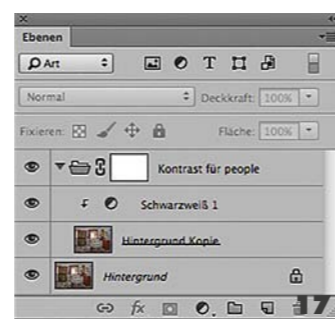
Die Ebenenkopie ist nach wie vor aktiv und ich wähle nun *Ebene > Neue Einstellungsebene > Schwarzweiss*. Mit dieser kann ich meine Ebenenkopie später gezielt schwarz/weiß tonen und damit fein abgestuft mein Endergebnis beeinflussen. Die Schwarz/Weiß-Einstel-



15



16



17

lungsebene wirkt aktuell auf alle unter ihr liegenden Ebenen, also auch auf die Hintergrundebene, die ja eigentlich farbig bleiben soll. Ich kann das ändern, indem ich bei aktiver Einstellungsebene *Ebene > Schnittmaske erstellen* wähle. Jetzt wirkt die Einstellungsebene nur noch auf die direkt unter ihr liegende Ebene, und das ist ja unsere Ebenenkopie.

Kleiner Tipp am Rande: Was auch viele Profis nicht wissen, ist, dass man auch die Wirkung aller Einstellungs- und sonstiger bildverändernder Ebenen, die sich innerhalb einer Gruppe befinden, nur auf eben diese Gruppe beschränken kann. Man macht das, indem man den Modus der Ebenengruppe von der Standardvoreinstellung „Hindurchwirken“ auf „Normal“ umstellt 16.

In unserem Fall aber mache ich das nicht, sondern aktiviere mit einem Klick auf das Symbol in der Ebenenpalette die Gruppe selbst. Ich stelle ihren Modus auf „Ineinanderkopieren“ und weise ihr mit *Ebene > Ebenenmaske > Alle einblenden* eine neue leere Ebenenmaske zu, mit der ich später



19

die Wirkung meiner Korrektur auf das Pärchen beschränken kann. Zur Orientierung: Mein Dateiaufbau sieht jetzt so aus wie in Bild 17, und da die bildverändernden Ebenen ja bereits vorhanden und aktiv sind, erscheint das Bild überkorrigiert und insgesamt zu hart wie in Bild 18 zu sehen ist.

Um die spätere Wirkung besser beurteilen zu können, bearbeite ich zunächst meine Ebenenmaske und beschränke damit die Wirkung der Ebenengruppe auf die People. Ich aktiviere nun die weiße Maske durch einen Klick und invertiere sie mit $[\text{Cmd}]/[\text{strg}]+[\text{I}]$ zu Schwarz, wodurch die Korrektur erst einmal komplett ausgeblendet wird.

Jetzt male ich in der Maske mit weißer Farbe und weichem Pinsel die Personen durch. Hier ist so einiges an Geduld gefragt. Um dabei eine bessere Kontrolle zu haben, blende ich mit einem Klick auf das symbolische Auge des Kanals in der Kanäle-Palette die Ebenenmaske rot ein. In Bild 19 sieht man, dass ich „sie“ noch bearbeiten muss.

Durch Verändern meiner Schwarz/Weiß-Einstellungsebene und der Deckkraft der gesamten Korrektur-Gruppe kann ich jetzt das Endergebnis Stück für Stück verfeinern. In Bild 20 sieht man eine Version, die zwar deutlich verändert ist, dabei aber nicht übertrieben wirkt.



20

Fly, Robin, fly, ...

Ich kann richtig mitfühlen, wie sich der Autor von Bild 22 abgemüht hat, die Vögel mühsam freizustellen, um sie an die richtige Position in seinem Mühlen-Bild setzen zu können. Wie man aber sehen kann, ist ihm das nicht zu 100% gelungen. Ein sogenannter „Glow“ um dominante Bildelemente ist da ein ziemlich eindeutiges Indiz (die roten Pfeile weisen darauf hin). Vielleicht wird er sich jetzt ärgern, wenn er sieht, wie einfach es ist, diesen Umstand zu umgehen und Bild 23 zu erzielen.

Um das zu simulieren, muss ich natürlich erst die nicht ganz glücklich eingefügten Vögel entfernen und dann neu einsetzen. Das überspringe ich hier aber, da dem Fotograf ja das Bild mit den Vögeln und das Bild mit der Mühle separat vorliegen.

Um die Vögel ins Mühlenbild zu transportieren, wähle ich sie ganz grob mit dem Lasso-Werkzeug aus und erzeuge mit $[\text{Cmd}]/[\text{strg}]+[\text{C}]$ eine Kopie. Dann öffne ich das Bild mit der Mühle und setze die kopierten Vögel mit $[\text{Cmd}]/[\text{strg}]+[\text{V}]$ hier ein. Beim Einsetzen wird automatisch eine neue Ebene erzeugt. Als Modus für diese Ebene wähle ich „Abdunkeln“. Das bedeutet, dass aus dieser Ebene genau das sichtbar bleibt, was hier dunkler ist, als in dem darunter liegenden Wolkenhimmel, also die Vögel.

Sollten nicht alle Wolkenteile heller sein, als in der darunter liegenden Ebene, korrigieren wir in der oberen Ebene den Hintergrund per Tonwertkorrektur so hell, dass er an allen Stellen heller ist, als der darunter liegende Wolkenhimmel.

Ralf Wilken



21



22

Die beseitige ich jetzt, indem ich das Bild mit dem Anfasser in der Mitte der unteren Kante einfach etwas nach unten größer zerre. Ich erspare mir dadurch, den Fond nach unten verlängern zu müssen, auch, wenn das manuell oder mit Automatikwerkzeugen relativ schnell ginge. Die winzige fehlende Himmel-Ecke oben rechts

schließe ich, indem ich mit dem Stempelwerkzeug einmal darüberfahre. So habe ich auf die Schnelle den Horizont gerade gerückt, ohne viel vom Bild zu verlieren 13.

Jo mei, ...

Ein nicht wirklich norddeutsches Motiv zeigt Bild 14, der Autor möge



14



18

Fotos: privat